

Tillhäusel - Einsiedlerhaus über Polevsko

Auf diesem Platz stand noch im Jahr 1870 eine kleine Hütte, die für Christian Oppitz gebaut wurde. Der Mann trat zum Orden des Eremitans heiligen Franzisker (Franzisker Seraphikus) ein und nannte sich dann Frater Eleazarus.

Am 8.Mai zog er hierher, um sein Leben in Eintracht mit Gott und der Natur allein zu beenden.

Die sechs reichen Bürger aus Polevsko verpflichteten sich, dass sie ihn mit Lebensmitteln und bei Krankheit unterstützen werden.

Der Einsiedler ging jeden Tag in die Kirche, half dort beim Gottesdienst und ging ins Lebensmittelgeschäft. Dort hat er oft Schnupftabak gekauft, was seine einzige Schwäche war.

Jahrelang war alles in Ordnung bis einmal ein strenger Winter herrschte und der Einsiedler mehrere Tage nicht in die Kirche und in das Geschäft kam. Der Geschäftsmann und einige Männer gingen hoch zu dem kleinen Häuschen. Die Strecke war sehr anstrengend, weil diesmal so viel Schnee gefallen war und sie erst einen Pfad durch den Schnee schaufeln mussten.

Die Haustür musste wegen der Schneeverwehung freigegeben werden. Die Retter sahen den Mann in der Ecke sitzen ohne Bewegung und nahmen an, dass er tot ist. Er bewegte sich nicht einmal, als sie das Essen und Trinken auspackten, das sie ihm gebracht hatten. Erst wo sie ihm einen Beutel Schnupftabak unter die Nase hielten, erwachte er wieder zum Leben.

Er erklärte ihnen, dass er wegen des großen Schneesturms nicht aus dem Haus gehen konnte und seine Vorräte zu Ende waren. Ohne ihre Hilfe wäre er vor Hunger gestorben. Während seiner Erzählung wurde klar, dass er eher den Schnupftabak vermisste, als die Mahlzeiten. Die Männer kannten seine Schwäche und brachten ihm einen großen Vorrat.

Nach diesem Ereignis entschieden die Ratsherren, dass sie den alten Mann nicht mehr allein lassen können und stellten ihm eine 21-jährige Pflegerin namens Anna Dorothea Oppitz zur Verfügung. Sie sorgte sich für 5 Jahre bis zu seinem Tod am 4.Februar 1789 um ihn.

Nach seinem Tod erbt sie das Häuschen, heiratete Johannes Diehl und danach nannten die Menschen diese Hütte „Dillhäusel“ oder „Dillburg“.

Später wurde dieses Haus von Josef Oppitz gekauft, der aber kein Nachkommen war, sondern nur ein Namensvetter des ursprünglichen Bewohners. Das Haus wurde solange vermietet, wie sein Zustand gut war. Am 25. April 1875 wurde das baufällige Haus abgerissen. Heute sind nur noch die Grundsteine und der Felsen, zu dem es hinzugefügt wurde, sichtbar.

P.S. In dieser Hütte wurde am 18.8.1870 die Großmutter unserer Zeitzeugin Frau Marie Chlumska - Anna als siebendes und letztes Kind der Familie Langer geboren. Später heiratete sie Josef Oppitz - dieser Name stammt aus der Geschichte der ehemaligen Einsiedlerei.